



M:AI

# Programm

2012

M:AI MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR

UND INGENIEURKUNST NRW E.V.

[www.mai.nrw.de](http://www.mai.nrw.de)



## VORWORT

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen bekennt sich zur Baukultur: Seit Jahrzehnten schon hat sie mit unterschiedlichsten Programmen und Initiativen gutes Bauen, qualitätvolle Architektur im Kontext des städtischen Raumes und ganzheitliche Stadtentwicklung gefördert. Lebens- und lebenswerte Städte stehen am Zielpunkt dieser Strategie. Menschen sollen und müssen sich positiv verbunden fühlen mit der Stadt, in der sie leben – dieses Gefühl ist nicht zuletzt eng verwoben mit der sozialen und ökonomischen Zukunft unserer Städte.

Mit der Landesinitiative Stadtbaukultur NRW hat die Landesregierung vor über zehn Jahren begonnen, noch weitere Kräfte im Bundesland auf mehr Baukultur zu verpflichten. Von der Architekten- und der Ingenieurkammer über die Hochschulen bis zu den einschlägigen Berufsverbänden haben sich zahlreiche Institutionen – so auch das M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW – unter dem Dach der Landesinitiative zusammengefunden. Mit einer Vielzahl von Aktivitäten konnte so der Initiative ein Gesicht, Kraft und Reichweite gegeben werden.

Diese Tradition wird fortgesetzt. 2012 geht es mit der Initiative StadtBauKultur NRW 2020 weiter – neu ausgerichtet und neu aufgestellt. Die Vernetzung aller Kräfte, die sich für Baukultur enga-

gieren und die Sensibilisierung gerade der jüngeren Menschen gehören zu den Schwerpunkten der zukünftigen Initiative. Im Internetauftritt der Landesinitiative – [www.stadtbaukultur.nrw.de](http://www.stadtbaukultur.nrw.de) – werden weiterhin Aktivitäten und Termine bekannt gegeben. StadtBauKultur versteht sich als Prozess und wird mit Unterstützung der Landesregierung die nächsten zehn Jahre ihren Beitrag zu Stadtentwicklung und Städtebau leisten.

Ein wichtiger Spieler in dem System ist das M:AI. Als mobiles Museum bringt es die Auseinandersetzung mit den Themen direkt und anschaulich zu den Menschen, an die Orte der Diskussion und in aussagekräftige Gebäude. Mit dem vorliegenden Jahresprogramm werden gute Beispiele gezeigt, Entwicklungen analysiert und Zukunftsthemen behandelt. Bis zum Start der neuen Initiative Mitte des Jahres wird das M:AI Ansprechpartner für Belange der Landesinitiative sein.



Harry K. Voigtsberger

Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

# M:AI — immer vor Ort, nie am selben

Auch in 2012 macht das M:AI sich wieder auf den Weg. Das blaue M:AI-Logo wird in Gelsenkirchen auf den Anhänger gepackt, und los geht es im kommenden Jahr nach Düsseldorf, Köln und Dortmund, aber auch in den Norden von Westfalen und über die Landesgrenzen von NRW hinaus: Die M:AI-Ausstellung „IBA meets IBA“ macht zudem Station in Erfurt und Heidelberg.

Alle Aktivitäten des M:AI in 2012 werden intensiv um ein Thema kreisen, das mittlerweile in aller Munde ist: Alle reden von [Nachhaltigkeit](#) — wir auch!

Die Diskussion um nachhaltiges Bauen und nachhaltige Architektur hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Standen bislang Einzelmaßnahmen im Vordergrund, um auf die Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren, so geht es in jüngster Zeit mehr und mehr um vernetzte Strategien und um die Bündelung von

unterschiedlichen Maßnahmen, um so zu effektiveren Ergebnissen zu gelangen. Nicht mehr das einzelne Gebäude steht im Fokus nachhaltiger Strategien, sondern das Quartier, die Stadt, gar eine ganze Region. Es stellt sich nicht mehr nur die Frage der Wärmedämmung innen und außen, sondern auch die nach dem Lebenszyklus von Materialien und nach der wirksamen Kopplung unterschiedlicher Maßnahmen zur Energie-minimierung. Es geht nicht mehr um den Pocketpark an der Ecke, sondern um die Vernetzung von Grünflächen in den Städten, nicht mehr um städtische Peripherie versus Landschaft, industrielle Nahrungsmittelproduktion versus lokale Anbieter, Investoren versus Bürger. Es geht darum, die Komplexität der Herausforderung in all ihren miteinander verzahnten Facetten zu durchdringen.

Der deutsche Begriff „Nachhaltigkeit“, der aus der Forstwirtschaft entlehnt ist,

umschreibt das Gebot, nicht mehr zu verbrauchen als wieder nachwachsen kann. [Raoul Bunschoten](#), Architekt und Stadtplaner, hat in einem Interview für die Ausstellung des M:AI „Dynamik + Wandel“ auf die Frage „Was ist für Sie Nachhaltigkeit“ überraschend geantwortet:

**»Für Nachhaltigkeit ist es schon zu spät!«**

Er benutzt lieber den englischen Begriff „sustainability“. Das bedeutet für ihn, die Handlungsfelder zu erkunden, mit denen wir den Klimafolgen begegnen können, sie in ihrer Tiefe und Komplexität zu durchdringen und daraus die entsprechenden Maßnahmen abzuleiten (<http://www.mai-nrw.de/Legge-wie-Bunschoten.229.0.html>). Hier kündigt sich die Verschiebung der Debatte an.

Das Englische „sustainable“ leitet sich vom Lateinischen „sustenerere“ ab, was so viel bedeutet wie „erhalten“, „bewahren“, „unterstützen“. Hier sei auf die bisher verbindlichste Definition von „sustainability“ und „sustainable development“ verwiesen, wie sie die Brundtland-Kommission der Vereinten Nationen am 20. März 1987 formulierte:

» Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.«

Diese allumfassende Erklärung muss ihren Niederschlag nun in den einzelnen Handlungsfeldern finden. Rund um das Thema „Bauen“ werden sich daher die Ausstellungen und unterschiedlichen Veranstaltungen des M:AI im kommenden Jahr mit einzelnen Aspekten beschäftigen. Dabei spielen Projekte in NRW genauso eine Rolle wie Lösungen aus unseren Nachbarländern. Die Ausstellung „Mies Arch“ präsentiert über vierzig interessante Bauwerke in Europa und bietet damit einen Querschnitt der aktuellen europäischen Architekturszene. Mit der Ausstellung über den Tragwerksplaner Stefan Polónyi widmet sich das M:AI einer herausragenden Persönlichkeit der Ingenieurkunst und den Fragen nachhaltiger Tragwerkslösungen. Dies ist zugleich der Auftakt zu einer Ausstellungsreihe, in deren Fokus Ingenieure und ihre spezifische Arbeitsweisen stehen werden. „KunstLabore“ werden

sich aufmachen in eine mittelgroße oder kleinere Stadt Westfalens, um dort partizipative Projekte von Künstlern für die Stadtentwicklung zu entdecken.

Die Mitarbeiter des M:AI hoffen, dass auch Sie sich auf den Weg machen und die Veranstaltungen des M:AI in 2012 an den unterschiedlichen Orten besuchen werden — mit Freunden und Bekannten. Oder besuchen Sie das M:AI auf unserer Webseite oder bald auch bei facebook. Wir freuen uns auf Sie!



# „Tragende Linien und tragende Flächen“ Konstruktionsprinzipien im Werk von Stefan Polónyi

[Das M:AI eröffnet mit dieser Ausstellung eine Serie zur Ingenieurkunst und möchte mit weiteren Projekten die unterschiedlichen Arbeitsweisen von Ingenieuren vorstellen. Den Auftakt der Reihe macht Stefan Polónyi. Er zählt zu den wegweisenden Ingenieuren des späten 20. Jahrhunderts. Gestalt und Material in einen Dialog zu bringen, ist für ihn bei jeder Bauaufgabe eine Herausforderung. Die Ausstellung, die das M:AI in Kooperation mit der TU Dortmund entwickelt hat, wird ab Mai 2012 im Dortmunder U gezeigt.](#)

## Die Lehre

Mit Dortmund verbindet Stefan Polónyi einiges: Nach seinem Studium in Budapest, der Gründung seines Büros in Köln Ende der 1950er Jahre, einer späteren Lehrtätigkeit in Berlin kommt er 1971 an die Universität Dortmund. Und dort erfährt die Lehre

wesentlich durch ihn eine Neuausrichtung: Das „Dortmunder Modell“ brachte die beiden Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen zusammen, ohne die Profile beider Disziplinen aufzulösen. Damit speiste Polónyi seine Auffassung von der Arbeit eines Ingenieurs in die Ausbildung mit ein, die Wechselwirkung mit der Architektur zu suchen, um Gestalt und Tragwerk zu einer eigenen Ästhetik zu verbinden. Mit dieser Herangehensweise hat er viel Kritik aus den eigenen Reihen provoziert. Für viele Architekten hingegen war die Zusammenarbeit mit ihm eine Bereicherung. Mittlerweile befindet sich Polónyis Vorlass im A:AI an der TU Dortmund. Dieses umfangreiche Material bildet die Grundlage für die wissenschaftliche Erarbeitung der Ausstellung und wird in Teilen erstmals in der Ausstellung zu sehen sein. Außerdem befinden sich in Dortmund

einige seiner wichtigsten Bauten, so der Stadtbahnzugang Reinoldi oder die Berswordt-Halle.

## Die Modelle

Anhand von interaktiven Modellen werden die Momente von Tragen und Lasten nachvollziehbar. Sie veranschaulichen die statischen Prinzipien, die Polónyi in seinen Tragwerkslösungen umgesetzt hat. Wie wirken Zug- und Druckkräfte, wie lassen sie sich auf Materialien und Form verteilen? Wie werden die Kräfte von Tragen und Lasten optimal im Tragwerk eines Gebäudes umgesetzt? Welche Tragwerkslösung setzt den architektonischen Entwurf am besten um? Bei diesen Ausstellungsmodellen handelt es sich nicht um digitale Modelle, sondern um rund 10 Objekte zum Anfassen. Hier wird zum Beispiel deutlich, dass sich extre-

mer Druck auf eine Rundstütze anders als auf einen Pfeiler auswirkt: Die runde Form ist meist belastbarer als eine vergleichbare Vierkant-Form. Die Modelle werden von Architekturstudierenden der TU Dortmund entwickelt und im Rahmen eines Modellbau-seminars gefertigt.

### **Die Ausstellung**

Polónyi hat besonders in den 1990er Jahren zahlreiche, gut sichtbare Spuren im Ruhrgebiet hinterlassen: Dazu gehören unter anderem die Brückenkonstruktionen, die er für einige IBA-Projekte entwickelt hat. Aber auch aus anderen Schaffensphasen in seinem Gesamtwerk werden Projekte gezeigt, die die Umsetzung von Konstruktionsprinzipien in Tragwerkslösungen vertiefen. Dabei sollen die Entwurfsprozesse gezeigt werden und wie Polónyis Tragwerks-

lösungen die ursprüngliche Entwurfsidee der Architekten beeinflussten, modifizierten oder sogar veränderten. „Tragende Linien und tragende Flächen“, die Grundprinzipien von Tragwerken dienen zur Systematisierung der Präsentation: Gerade tragende Linien sind das Konstruktionsprinzip beim Systembau der Metastadt Wulfen zum Beispiel, gekrümmte Linien bei der markanten Brücke über den Rhein-Herne-Kanal auf dem Bundesgartenschau Gelände 1997, heute Nordsternpark in Gelsenkirchen. Ebene Flächentragwerke als Stahlbeton-Faltkonstruktionen setzte Polónyi für eine Vielzahl von Tankstellen-Dächern ein. Gekrümmte Flächentragwerke, also Schalen, sind bei der Vorhallenüberdachung des Kölner Hauptbahnhofs zum Einsatz gekommen und als Betonausführung bei der Kirche St. Suitbert in Essen.

» Es ist nicht Aufgabe des Ingenieurs, dem Architekten klarzumachen, dass es nicht geht, sondern zu zeigen, wie es geht«,

hat Stefan Polónyi 2010 in einem Interview mit dem BDA Ruhrgebiet gesagt. Die Ausstellung zeigt die vielfältigen baulichen Lösungen, zu denen Polónyi im Laufe seines langen Arbeitslebens mit unterschiedlichen Architekten gefunden hat.

Ab Mai 2012 wird die Ausstellung im Dortmunder U zu sehen sein. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Ein begleitendes Veranstaltungsprogramm möchte die Arbeit der Ingenieure, das Werk Polónyis und insbesondere jungen Menschen statische Prinzipien des Bauens vermitteln.





2

Tragwerksplanung S. Polonyi

1 **Keramion, Frechen (Peter Neufert)**

Foto: NRW-Stiftung, Werner Stapelfeldt

2 **Brücke im Nordsternpark, Gelsenkirchen**

Foto: Stadt Gelsenkirchen

3 **Neue Messe Leipzig (gmp-Architekten)**

Foto: Marcus Bredt



3



# Mies Arch European Union Prize 2011

[Alle zwei Jahre wird aus Europas besten Architekturen der Preisträger für den Mies van der Rohe Award ausgewählt. 2011 erhielt ihn David Chipperfield mit Julian Harrap für die Rekonstruktion des Neuen Museums in Berlin. Zur Begründung: Das Projekt zeigt, welche zusätzlichen Qualitäten eine zeitgemäße architektonische Intervention bei der Restaurierung des historischen Gebäudes mit sich bringt — sowohl für seine Funktionalität als auch für die museale Präsentation.](#)

Der Architekturpreis der Europäischen Union, organisiert von der Fundació Mies van der Rohe in Barcelona, würdigt herausragende, innovative, aktuelle Baukunst und visionäre Architekten. Er ist der renommierteste aller Architekturpreise in Europa. Alle Projekte, die aus den 343 eingereichten in die engere

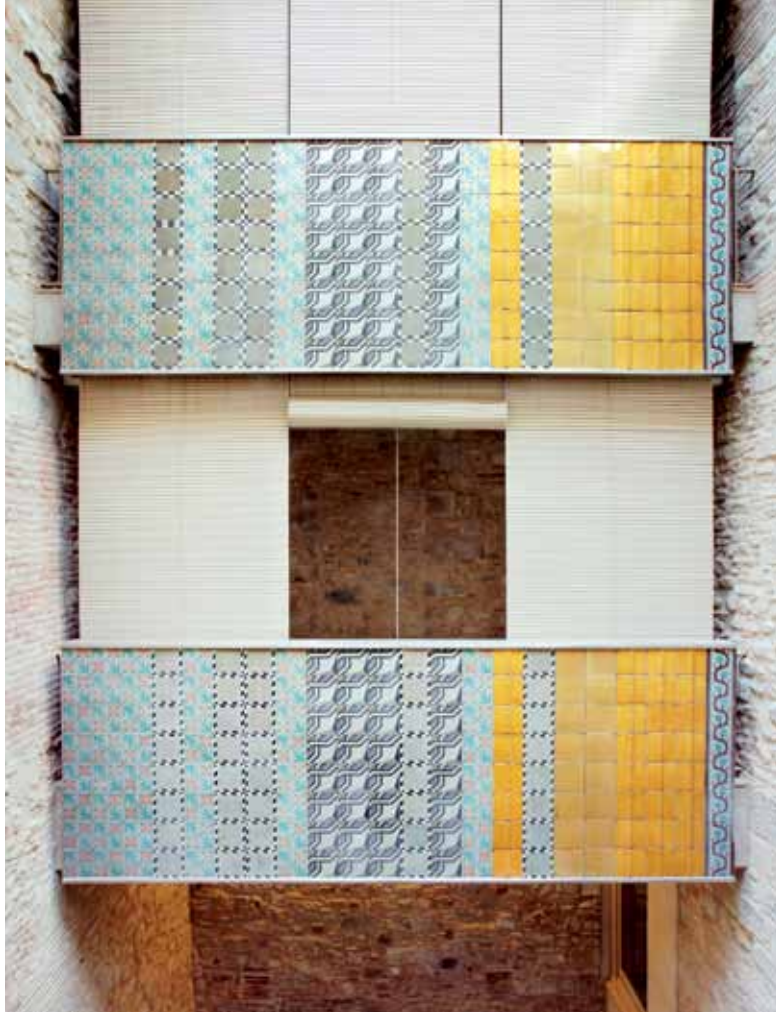
Wahl kamen, repräsentieren einen Querschnitt durch Europas Architekturschaffen. Die Fundació stellt daher aus diesen qualitätvollen Beispielen eine Ausstellung zusammen, die auf Wanderschaft geht. Das M:AI zeigt die Ausstellung in Kooperation mit der Architektenkammer NRW und dem DAM Deutsches Architekturmuseum [ab dem 11. Mai 2012 in Düsseldorf im Haus der Architekten.](#)

Eine unabhängige Expertengruppe aus ganz Europa mit Vertretern aus den unterschiedlichsten Architektenvereinigungen konnte Vorschläge für den Award einreichen. Dabei gibt es keine Einschränkung zur Gebäudeart: Kulturbauten, ein Kirchengebäude, eine Fußgängerbrücke, und ein Parkhaus sind genauso vertreten wie Wohnhäuser, Unternehmenssitze, ein Forschungspavillon oder ein Projekt zur Revitalisierung des

öffentlichen Raumes. Der Preis bietet damit auch ein besseres Verständnis der Kultur prägenden Rolle, die Architektur bei der Entstehung von Städten spielt.

Neben dem eigentlichen Mies-Award wird noch ein weiterer Preis vergeben: der „Emerging Architect Special Mention“, der Preis für ein junges Architekturteam. 2011 wurde er Ramon Bosch und Elisabet Capdeferro für ihr Collage Haus in Girona zugesprochen. Auch sie haben alte und neue Bausubstanz bei diesem Wohngebäude vorbildlich miteinander verbunden.

Die Finalisten, die von der international besetzten Jury unter dem Vorsitz von Mohsen Mostafavi, ausgewählt und besichtigt worden sind, waren: das Bronks Jugend-Theater, Brüssel, entworfen von Martine De Maeseneer, Dirk Van den Brande; das MAXXI: Museum of XXI Century Arts, Rom,



2



3



von Zaha Hadid, Patrick Schumacher, Gianluca Racana; das Konzerthaus des dänischen Rundfunks, Kopenhagen, von Jean Nouvel; das Akropolis Museum, Athen, von Bernard Tschumi und das Rehabilitationszentrum Groot Klimmendaal, Arnheim, von Koen van Velsen.

Begleitend zur Ausstellung gibt es ein Vortragsprogramm mit den Architekten, deren Projekte in der Ausstellung präsentiert werden.

**1 Neues Museum, Berlin. Stiftung  
Preussischer Kulturbesitz**

**David Chipperfield Architects**

Foto: Jörg von Bruchhausen

**2 Collage House Foto: José Hevia**

**3 Collage House Foto: José Hevia**

**4 Neues Museum, Berlin. Foto: Ute**

Zscharnt for David Chipperfield Architects



# Plan 12 — Auftakt zur Biennale

Beim 1999 gegründeten Architekturfestival plan in Köln gibt es eine wesentliche Neuerung: Nicht mehr im Jahresrhythmus, sondern alle zwei Jahre wird es die jeweils einwöchige Veranstaltung geben. Das M:Al wird weiterhin die vielseitigen Aktionen unterstützen und eigene Bausteine dem Programm beisteuern.

Aktuelle Architektur- und Stadtentwicklungsthemen werden in unterschiedlichste Formate verpackt: Das zeichnet die plan, die mit Lesungen, künstlerischen Inszenierungen, Exkursionen und Ausstellungen im Kölner Stadtgebiet die jeweils aktuellen Diskussionen vermittelt, aus.

Durch den Zweijahresrhythmus ist die Vorbereitungszeit nicht nur länger, sie wird auch für zahlreiche Veranstaltungen genutzt, die zum Biennale-Thema hinführen. So hat

im Oktober 2011 der plan12-prolog stattgefunden. Motto der Arbeitskreise, Vorträge und Führungen war „Szenario lebenswerte Stadt — intelligente Konzepte für Mobilität, Klimaschutz und Gestaltung“. Die Dokumentation steht unter [www.plan-project.com](http://www.plan-project.com) zur Verfügung.

Damit ist die Ausrichtung der plan12 eingekreist: Nach den Schwerpunkten „Wohnen“ (2004–2006), „Urbanismus“ (2007–2009) sowie „Stadt, Architektur und Künste“ (2010) werden sich die Veranstaltungen der Frage widmen, wie der dringend erforderliche Wandel in Architektur und Städtebau in Zeiten des Klimawandels aussehen kann. Die Herausforderungen des Klimaschutzes berühren die zentralen Fragen der Stadtentwicklung! Integrative Pilotvorhaben kennzeichnen die neue Generation von klimafreundlicher Stadtent-

wicklung, nachdem kleinteiligere Projekte bislang zur Bewusstmachung der Problematik dienten.

Im Blick bleiben soll bei allen Formaten der kommenden Plan die Stadt als lebenswerter Raum, bei dessen Entwicklung soziale, verkehrliche, klimatische und ästhetische Aspekte gleichermaßen zukunftsweisend und dauerhaft berücksichtigt werden. Die bislang existierenden Strategien und Methoden sollen vorgestellt und auf ihre Tauglichkeit hin überprüft werden.

1 [Design Quartier Ehrenfeld, Bohn & Vitjoen Architects](#) und [Dirk Melzer, Köln](#)  
Foto: Volker Kraus

# Produktive Stadtlandschaft

## Ausstellung zu NRW-Projekten

Über Jahrhunderte war die Nahrungsmittelproduktion auf das engste mit der Entwicklung von Siedlungen verbunden. Im Zuge der Globalisierung ist diese Wechselbeziehung immer mehr auseingedrückt. Nun erlebt die urbane Agrikultur allerdings eine wahre Renaissance. Stadtplaner, Architekten und Landschaftsarchitekten, Künstler und Designer widmen sich dem Thema „Stadt und Ernährung“. Vor allem aber sind es die Stadtbewohner, die auf kleinsten Flächen und Brachen in den Innenstädten oder am Stadtrand Nutzgärten anlegen.

Nachbarschaftsgärten, City Farms, interkulturelle Gärten, Kiezgärten und Gemeinschaftsdachgärten oder Projekte wie die „Essbare Stadt“ (Andernach) oder Agropolis (München) verkörpern nicht nur den Wunsch nach gesunden, regionalen und saisonalen

Nahrungsmitteln, sondern verstehen sich auch als Beitrag zur globalen Ressourcenknappheit, zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung und zu nachhaltigem Wirtschaften, aber auch zu einem neuen Miteinander, zu sozialem Engagement, insbesondere aber stellen sie den ungebremsten Fortschrittsglauben in Frage.

Diese neuen Formen der urbanen Gärten sind nicht eine Wiederbelebung der historischen Nutz- oder Schrebergärten als Rückzugsräume von der Stadt, sondern sie sind integrativer Bestandteil von Stadt und Stadtgesellschaft, und sie wirken mit ihren neuen Nahbezügen auch unmittelbar auf den stadtnahen Landschaftsraum.

Nordrhein-Westfalen, das durch unterschiedliche Industrieregionen im landschaftlichen Kontext gekennzeichnet ist, ist besonders prädestiniert, eigene Strategien für eine produktive Kulturlandschaft zu entwi-

ckeln. Einige aktuelle Projekte aus NRW und unseren Nachbarländern sollen in einer kleinen Ausstellung während der Plan12 gezeigt werden.



# IBA meets IBA

[Die Ausstellung „IBA meets IBA“, die das M:AI zusammen mit der IBA Hamburg entwickelt und 2007 erstmals in Hamburg Wilhelmsburg gezeigt hat, ist schon weit gereist. Die Anfragen kommen von dort, wo Stadtentwicklungsprozesse angestoßen werden und strukturelevante Projekte geplant sind. Denn die Ausstellung zur hundertjährigen Geschichte der Internationalen Bauausstellungen präsentiert die Anfänge und die Veränderungen der IBAs im Laufe des Jahrhunderts.](#)

Gleich ist bei allen großen Internationalen Bauausstellungen der Ausnahmezustand, den sie benötigen, um zu einem besonderen Instrument der Stadt- und Raumplanung werden zu können. Aber was kann eine Bauausstellung leisten und wie hat sie in den unterschiedlichen Zeiten agiert? Schon das Instrument IBA gibt aktuell Anlass zur Diskussion.

Gestartet als überschaubare Siedlungsprojekte und mittlerweile zu regionalen Strukturprogrammen gewachsen, sind IBAs auch heute noch ein selbst gewähltes Prinzip, bei städtebaulichen Problemen nach besonders wegweisenden, innovativen und nachhaltigen Lösungen zu suchen. Damit zeigen Internationale Bauausstellungen neue Wege der Planung und Gestaltung auf, verwandeln Stadträume und Regionen, verändern Lebensentwürfe, definierten Stadtgesellschaften um.

„IBA meets IBA“ bietet einen Rahmen für aktuelle Diskussionen um Stadtlandschaft und Stadtgesellschaft. Sie thematisiert u.a. die Mathildenhöhe Darmstadt, die IBAs Berlin, Emscher Park und Fürst-Pückler-Land, die alle zeitgemäße historische Zielsetzungen, Herangehensweisen für Städtebau, Architektur und die Stadtgesellschaft entwickelten. Die Ausstellung zeigt inspie-

rende Beispiele. In Hamburg bot sie den Menschen vor Ort eine Einordnung in die die Folge bedeutender Entwicklungsprogramme und eine erste Präsentation der Projektideen der IBA Hamburg 2013. Die weiteren Stationen: Basel - im Vorfeld der Planungen einer trinationalen IBA, Frankfurt im Rahmen der Planungen zur Metropolregion Rhein-Main, Magdeburg in der Stadtverwaltung (IBA Stadtumbau), in Gröβräschen zum Abschluss der IBA See 2010 und in Oldenburg an der Universität. Letzte Station in 2011 war Berlin, Alte Zollgarage im ehemaligen Flughafen Tempelhof. Hier flankierte die Ausstellung die Diskussionen um die IBA BERLIN ZWANZIG ZWANZIG.

Eine Spielzeit in Erfurt ist bereits für 2012 geplant, um eine aktuelle Idee für eine IBA in Thüringen zu unterstützen.





[1\\_ IBA meets IBA in Hamburg](#) Foto: Triad

# KunstLabore

[Das M:AI hat unter diesem Titel eine Reihe ins Leben gerufen, die sich dem subtilen Zusammenspiel von Kunst und Stadtentwicklung widmet. Die Begegnung und Interaktion beider Kräfte hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte völlig geändert: Zu den Setzungen von Kunst zur Aufwertung einzelner Bauwerke, aber auch des Stadtbildes sind zunehmend künstlerische Aktivitäten gekommen, die sich zum Stadtteil öffnen, Kontakt zu den Bürgern aufnehmen.](#)

Diese Aktivitäten entstehen oft dort, wo sich städtische Rest- und Unorte befinden. Kunstschaffende nehmen sich dieser Orte an und erwecken sie zu neuem Leben – sei es als Galerie oder als Mini-Theater in den Räumen unter einer Eisenbahnbrücke. Oder als Werkstatt in einem aufgelassenen Firmengelände mit pädagogischen Angeboten für den Stadt-

teil. Zunehmend arbeiten Künstler partizipativ: Sie arbeiten mit und für die Bewohner einer Stadt im Grenzbereich zu Sozialarbeit und Stadtplanung. Ihr Wirken hilft, Stadtteile zu profilieren, und ihre Projekte sind Identität stiftend und nachhaltig.

Das M:AI möchte mit KunstLaboren auch im Jahr 2012, im Herbst, die interessierte Öffentlichkeit für Fragen der Stadtentwicklung sensibilisieren, die Auseinandersetzung mit der Stadt fördern und Kunst und Künstler als Faktor für Stadtgestaltung vorstellen. Haben sich die KunstLabore 2010 und 2011 in größeren Städten in NRW umgesehen, so soll in 2012 die Situation in einer der vielen Mittel- oder Kleinstädte im Norden des Landes im Blickpunkt stehen. Genaues Format und Ort der nächsten KunstLabore werden im Frühjahr bekannt gegeben.



[1 Theater und Galerie Rottstraße, Bochum](#) Foto: MA:I

# Die Renaissance der Landschaft!

## Veranstaltung von M:AI und DASL

[Im Zuge der Klimaschutz- und Energie-](#)  
[debatte gewinnen nicht nur die Grün- und](#)  
[Freiflächen in den Innenstädten, sondern](#)  
[auch der Landschaftsraum am Stadtrand](#)  
[erneut an Wertschätzung. In den verdichteten](#)  
[Metropolregionen handelt es sich dabei um](#)  
[ein immer kleinteiligeres Patchwork aus](#)  
[Siedlungs- und Landschaftsfeldern. Dabei](#)  
[wächst der Druck auf die Freiflächen durch](#)  
[vielfältige Nutzungsanforderungen als Bau-](#)  
[landreserve, Naherholungsraum, für intensive](#)  
[Land- und Forstwirtschaft oder als Energie-](#)  
[flächen \(Windräder, Solaranlagen, Energie-](#)  
[pflanzen\).](#)

In NRW stellt sich sowohl die Frage nach der Verzahnung städtischer Peripherien mit ihrem Umland sowie die Frage nach dem Umgang und der Bedeutung der Landschafts- und Freiflächen. Interessant ist dabei der

Ansatz, die Freiraumentwicklung an den Stadträndern und in den Agglomerationen von den Innenstädten bzw. den bebauten Kernen aus zu entwickeln. So soll eine Verzahnung von innerstädtischen Frei- und Grünflächen, die mehr als nur „dekoratives Grün“ sind, mit dem offenen Landschaftsraum entstehen. Das, was heute unter „Landschaft“ verstanden wird, umschließt Stadt und Land, gebautes und unbebautes gleichermaßen, eine Kulturlandschaft als ein verbindendes, Identität stiftendes Netz.

Zu diesem Thema laden M:AI und DASL Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung zu einer gemeinsamen Veranstaltung am 11.5.2012, um 15.30 Uhr, in das Haus der Architekten in Düsseldorf ein. Es diskutieren u.a. Brigitte Franzen, Ludwig Forum, Aachen, Volker Lindner, Stadtbaurat in Herten und Friedhelm Terfrüchte, Davids/Terfrüchte + Partner, Essen.



1 Foto: Olaf Kasper

# Dynamik und Wandel

[Die Ausstellung zur Entwicklung der Städte am Rhein 1910–2010+ wird ab dem 30. Oktober 2012 im Düsseldorfer Landtag zu sehen sein. Damit ist sie nach ihrer ersten Station in Köln in einer weiteren Rheinmetropole zu Gast.](#)

Anhand dieser zwei Rheinstädte sowie der Städte Bonn, Leverkusen, Neuss und Duisburg wird die Stadtentwicklung der letzten 100 Jahre skizziert. Dabei werden sowohl die Besonderheiten der jeweiligen Planungsaufgaben und ihrer Lösungen aufbereitet als auch zum Vergleich die Entwicklungen in anderen europäischen Städten herangezogen. Wie sind die Planer vor gut 100 Jahren mit dem immensen Bevölkerungszuwachs in den Städten umgegangen, welche Ansätze für den Wiederaufbau nach dem Krieg gab es? Wer sind die „Stadtmacher“ damals und

heute? Wie sah die Ausweitung der Städte an den Rändern aus, wie wird der Strukturwandel umgesetzt, und wie kehrt der Fluss zurück in die Stadt? Mit diesen — insgesamt 12 — Themen beschäftigt sich die Ausstellung. Sie wurde erstmals 2010 pünktlich zum hundertjährigen Jubiläum der Allgemeinen Städtebauausstellung von Werner Hegemann gezeigt. Denn ähnlich wie damals steht die Stadtplanung derzeit vor immensen Herausforderungen: Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt mittlerweile in Städten, und die neuen Aufgaben sind, sich mit den Themen Wachstum, Klimawandel, CO<sub>2</sub>-Reduzierung und Ressourcenknappheit auseinanderzusetzen. Schließlich sind Agglomerationen mit ihrem Energieverbrauch zurzeit noch extreme Klimakiller, aber hier liegen auch die größten Chancen, dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die Ausstel-

lung widmet sich daher in einem Abschlusskapitel der Zukunft und entlässt die Besucher mit Fragestellungen u.a. zum Verkehr und dem Anbau von Lebensmitteln mitten in der Stadt. Die Ausstellung wird im Düsseldorfer Landtag ausschließlich im Rahmen von Führungen zu besichtigen sein.

Eine Kooperation des M:AI mit der Regionale 2010 und dem Kolleg\_Stadt\_NRW.



1 Foto: Claudia Dreyse

# ICAM 16

[Gemeinsam mit dem DAM Deutsches Architekturmuseum und der Akademie der Künste Berlin ist das M:AI in diesem Jahr Gastgeber der Konferenz der „International Confederation of Architectural Museums“.](#)

ICAM ist die Vereinigung aller Architekturmuseen und -archive weltweit, gegründet 1979. Alle zwei Jahre treffen sich die Mitglieder zu einem Erfahrungsaustausch. Erstmals in der Geschichte von ICAM wird die Konferenz in Deutschland stattfinden. Sie beginnt am 2. September 2012 in Frankfurt am Main, Gastgeber ist das DAM, und wird dann auf Einladung des M:AI in NRW fortgesetzt.

Die internationalen Gäste werden nach Köln kommen, um sich über den Stand der Bergung und Restaurierung der Archivalien aus dem eingestürzten Stadtarchiv zu informieren. Anschließend werden sie sich

im Museum Insel Hombroich und auf der Raketenstation einfinden und sich dem eigenwilligen Nebeneinander von Kunst, Natur und Architektur widmen. Hier ist in den letzten Jahren eine Reihe von Bauwerken renommierter Architekten entstanden. Weitere Stationen werden das Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen und das Welterbe Zeche Zollverein sein, wo zahlreiche Architekten an der Verwandlung zu einem vitalen Kultur- und Kreativstandort mitgewirkt haben.

Diskussionsthemen werden unter anderem die Arbeit und neuen Anforderungen an Architekturarchive sein, die zurzeit einem starken Wandel unterliegen mit Blick auf eine stärkere Präsentation der Bestände im Netz. Ein weiteres Schwerpunktthema wird sich mit dem Museumsbesucher beschäftigen: Wer sind die Besucher von Architektur-

museen und Architekturausstellungen, welche Erwartungen haben sie, wie können sie an Museen gebunden werden, wie kann eine Ansprache für Themen der Architektur an eine möglichst breite Öffentlichkeit aussehen?

Die Konferenz endet am 11. September 2012 in Berlin. [www.icam-web.org](http://www.icam-web.org)

## RÜCKBLICK 2011

### DYNAMIK & WANDEL. ZUR ENTWICKLUNG DER STÄDTE AM RHEIN 1910-2010+



Die Ausstellung, die bereits ab November 2010 in der ehemaligen Reichsbahndirektion (heute: RheinForum) in Köln gezeigt wurde, lief noch bis Anfang März 2011. In dieser Zeit spielten junge Besucher eine besondere Rolle sie folgten Angeboten von JAS – Jugend Architektur und Stadt e.V., sich mit der Zukunft der Städte zu beschäftigen. Schulklassen nahmen ein spezielles Spiel-, Kennenlern- und Bastelangebot zur Ausstellung wahr, ebenso besuchten zahlreiche Kinder die Samstagworkshops zu Themen wie „Köln 2110. Küsten- oder Wüstenstadt?“ oder „Die Stadt isst gesund“. Die Ausstellung, die die Stadtentwicklung der letzten 100 Jahre reflektiert, entließ den Besucher mit Fragen zur Zukunft der Städte, insbesondere zu Verkehr und Energieverbrauch.

### VORTRAGSREIHE: BAUKUNST IN ARCHIVEN



Wie kann die Arbeit von Architekten sinnvoll für die Nachwelt erhalten werden? Welche Methoden, Erkenntnisse und Möglichkeiten gibt es? Diesen Fragestellungen zur Archivierung und Konservierung wertvoller Baukultur-Nachlässe ging eine Veranstaltungsreihe von AFR Architektur Forum Rheinland e.V. und M:AI nach. Aktueller Anlass waren die Planungen für das neue Kölner Stadtarchiv. Experten berichteten, wie sie mit Skizzen, Bauplänen, Computeranimationen, Fotos, Filmen, Modellen und Schriftstücken umgehen. Im Rahmen der Reihe referierte u.a. Maria Schwarz, wurden das UAA Ungers Archiv für Architekturwissenschaften besichtigt oder die Pläne für den Archivneubau präsentiert.

### POST OIL CITY/ URBANE LANDWIRTSCHAFT



Von Mai bis Juni 2011 präsentierte das M:AI die Ausstellung „Post Oil City“ (von Arch+ im Auftrag der IFA-Galerien) in der ehemaligen Kraftzentrale der Zeche Anna, heute Energieticon in Alsdorf. Städtebauliche Utopien, aktuelle Projekte wie der High Line Park in New York oder Verkehrssysteme wie in Curitiba und klimafreundliche Versuchsstädte wie Masdar City oder Xeritown wurden präsentiert. Anschaulich wurde in der gigantischen Halle das vom M:AI ergänzte, aktuelle Thema „Lebensmittelerzeugung in den Stadtregionen“ präsentiert: Die riesige Halle bot die Möglichkeit, Beete mit Nutzpflanzen anzulegen. In diesem Rahmen fand auch ein gemeinsames mit dem Kolleg\_Stadt\_NRW veranstaltetes Symposium zu Möglichkeiten von Landwirtschaft in der Stadt statt.

### REAL CORP

#### **REAL CORP**

Die 16. internationale Konferenz zu Stadtplanung und Regionalentwicklung in der Informationsgesellschaft GeoMultimedia 2011 fand auf Zollverein in Essen im vergangenen Mai statt. Wie kann mit „Lebenszyklen von Städten und Regionen“ planerisch umgegangen werden? Wie müssen sich Planung und Zielsysteme immer wieder an sich verändernde gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Gegebenheiten anpassen? Das war das Thema der Konferenz: Stadtplanung unterliegt einer eigenen Dynamik. Vertreten waren Referenten aus aller Welt. Das M:AI gehörte zum Unterstützerkreis der Veranstaltung.

## KUNSTLABORE

---



Die Wechselbeziehung von Kunst und Stadtraum, die Perspektiven von Künstlern auf die Stadt und aktuelle Diskussionen zur Kunst als Teil der Stadtentwicklung – das waren die Inhalte der Veranstaltungsreihe KunstLabore im September in Bochum. Geführte Touren gingen zu beispielhaften, experimentellen Orten, an denen Kunst wirksam wird: zur Ruhruniversität Bochum, zum Hustadt-Pavillon, einem partizipativen Kunstwerk oder künstlerischen Arbeiten im Bochumer Stadtbild. Gespräche mit Künstlern in stadtteoffenen Ateliers, freien Theatern und Galerien in umgenutzten Gebäuden zeigten, wie sie Unorte und vernachlässigte Gebäude „adoptieren“ und Impulse zur Profilschärfung eines Stadtteils freisetzen. Eine Kooperation mit dem Kunstmuseum Bochum und der Stadt Bochum.

## ARCHITEKTUR IM AUFBRUCH

---



Die Ausstellung zum Planen und Bauen in den 1960er und 1970er Jahren konnte im Herbst 2011 zum dritten und letzten Mal gezeigt werden. Diesmal im Spanischen Bau des Kölner Rathauses und in Kooperation mit der GAG Immobilien, die die Ausstellung mit einer Präsentation zu ihren Wohnungsbauprojekten aus der Nachkriegszeit ergänzte. „Architektur im Aufbruch“ zeigte ein differenziertes Bild auf die Bauweise der damaligen Zeit, die oft zu Unrecht ein schlechtes Image hat. Aufbereitet wurden historischer Kontext und Hintergründe für das damalige Architekturverständnis: Technikbegeisterung, Fortschrittsglauben, Lossagung von der Vergangenheit. Die Ausstellung präsentierte zudem die Vielfalt der baulichen Lösungen.

## RETHINKING MIES. INTERNATIONALES SYMPOSIUM

---



Referenten unterschiedlichster Disziplinen aus aller Welt beleuchteten das Schaffen und Denken Mies van der Rohe. Sie stellten sein geistiges Vermächtnis in Relation zu den künstlerischen Kräften seiner Zeit und analysierten, welchen Einfluss seine Prinzipien auch heute noch haben und welche Neuinterpretationen und Visionen sich ableiten lassen. Anlass war der 125. Geburtstag von Mies van der Rohe. Eine Initiative von: aachen\_fenster raum für bauen und kultur und der RWTH Aachen University — Architekturtheorie mit Unterstützung des M:AI und des Ludwig Forums Aachen.

**Dynamik & Wandel** Foto: Claudia Dreysse  
**Baukunst in Archiven** Entwurf: Waechter + Waechter aus Darmstadt  
**Post Oil City** Foto: Claudia Dreysse  
**Kunstlabore** Foto: M:AI  
**Architektur im Aufbruch** Foto: Jörg Fleischer  
**Rethinking Mies** Motivfoto: Thomas Ruff

## PROJEKTE DES M:AI SEIT 2005

### AUSSTELLUNGEN

WERNER RUHNAU – DER RAUM DAS SPIEL UND DIE KÜNSTE Ausstellung im Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen, 2007

PROJEKTION RUHR – IBA EMSCHER PARK Wandlungsprozesse des Ruhrgebiets. Installation in der Cité de l'Architecture et du Patrimoine Paris, 2008

ARCHITEKTUR IM AUFBRUCH. PLANEN UND BAUEN IN DEN 1960ERN Ausstellung zur Architektur der 60er Jahre, Duisburg und Bochum, 2009, Köln 2011 (mit GAG)

RHEINELBE – ART IN NATURE Werkschau zur Arbeit des Künstlers Herman Prigann, Forststation Rhein-elbe, Gelsenkirchen, 2010

DYNAMIK UND WANDEL. ENTWICKLUNG DER STÄDTE AM RHEIN 1910 – 2010+ Ausstellung im RheinForum in Köln, 2010–2011

### KOOPERATIONEN

STADT/RAUM Dreiteilige Ausstellungsreihe zu Interpretationen städtischer Räume. Kooperation mit dem Museum am Ostwall u. Stadt Dortmund, 2006

INNEN UND AUSSEN EINER MUSEUMS-LANDSCHAFT Workshop zur Reintegration eines musealen Raums in die Stadt. Kooperation mit der Stadt Bochum, 2006

»IBA MEETS IBA« Zur Geschichte der Bauausstellungen. Kooperation mit der IBA Hamburg, IBA SEE, IBA Sachsen-Anhalt sowie dem Baudepartement des Kantons Basel, 2007/2008. Stationen der Ausstellung: 2007 Hamburg, Basel, 2009 Frankfurt/Magdeburg, 2010 Oldenburg/Großbräsen

SKULPTUR PROJEKTE MÜNSTER Metropolis-Kino. Städtebauliche Diskurse u. Speakers Corner, im Rahmen der und in Kooperation mit skulptur projekte münster 2007

»SCHAROUN. SCHULE. STADT.« Ausstellung und Symposium in der Volksschule Marl in Kooperation mit Stadt Marl, BDA Ruhrgebiet und Universität Bochum, 2008

PLAN 08: »WOHNEMPIRIEN« – Fotoausstellung zu Wohnräumen von Jugendlichen (Kooperation mit ARCH+) und »Raumortlabor« –

Ausstellung und Symposium (Kooperation mit Stiftung Museum Insel Hombroich), 2008

»GESETZ UND FREIHEIT. FRIEDRICH WILHELM KRÄMER« Ausstellung zum Lebenswerk des Architekten. Kooperation mit Architektenkammer NRW und TU Braunschweig, 2008

MIES ARCH 2009 – PREIS DER EUROPÄISCHEN UNION FÜR ZEITGENÖSSISCHE ARCHITEKTUR

Ausstellung in der Kokerei Zollverein, Essen. Kooperation mit Fundació Mies van der Rohe, Barcelona und dem DAM Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt, 2010

POST OIL CITY. DIE STADT NACH DEM ÖL Ergänzungsteil: „Urbane Landwirtschaft“. Ausstellung der ifa Galerie Stuttgart und Arch + mit Ergänzung durch M:AI, 2011

### KÜNSTLERISCHE PRÄSENTATIONEN

DIONYSOS HOF Künstlerische Inszenierung an einem Kölner »Restort«, Kooperation mit Museum Ludwig, 2005

SPECTACULAR CITY – PHOTOGRAPHING THE FUTURE Kooperation mit dem NAI Rotterdam NL und dem NRW Forum Kultur und Wirtschaft, Düsseldorf, 2007

DER AUSBRUCH DES RAUMES Club-Event mit künstlerischen Interpretationen zu Räumen. Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin und raumlabor Berlin, 2007

JOE SCANLAN. PASSING THROUGH Künstlerische Installation in Kooperation mit K 21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2007–2008

MUSEUM X Ein »Museum zum Schein« im stillgelegten Schauspielhaus in Mönchengladbach, Kooperation mit dem Museum Abteiberg, 2005–2007

ZURÜCK AUF LOS Architektur-Inszenierung an der Universität Köln.

Kooperation mit der der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, 2009

KUNSTLABORE Inszenierung von Kunsträumen in der Stadt Köln im Rahmen der Plan10, 2010



KUNSTLABORE: EXKURSIONEN UND DISKUSSIONEN ZU KUNSTORTEN IN BOCHUM. Kooperation mit Kunstmuseum und Stadt Bochum und RUB, 2011

## PUBLIKATIONEN

WERNER RUHNAU – DER RAUM DAS SPIEL UND DIE KÜNSTE Katalog zur Ausstellung. Hrsg: Stadt Gelsenkirchen u. M:AI, jovis verlag, 2007  
NORDRHEIN-WESTFALEN – 60 JAHRE ARCHITEKTUR UND INGENIEURKUNST Hrsg.: M:AI, Klartext Verlag 2007  
DYNAMIK UND WANDEL. DIE ENTWICKLUNG DER STÄDTE AM RHEIN 1910 – 2010+ Begleitbuch zur Ausstellung, Hrsg.: M:AI, jovis-Verlag 2010

## KOOPERATIONEN

DIONYSOSHOF 1:1 Hrsg.: Museum Ludwig, Köln, Verlag Walther König 2005  
JOE SCANLAN. PASSING THROUGH Katalog zur Ausstellung. Hrsg.: Julian Heynen. Christof Kerber Verlag 2006  
STADTRÄUME ORTE ARCHITEKTUR Urban Spaces Loci Architecture. Gerber Architekten. Hrsg.: Museum am Ostwall, Wasmut Verlag 2006  
SPECTACULAR CITY: PHOTOGRAPHING THE FUTURE Hrsg. und Verlag: Netherlands Architecture Institute (NAi Uitgevers) 2007  
INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG EMSCHER PARK Die Projekte 10 Jahre

danach. Hrsg.: TU Dortmund, Klartext Verlag, 2008

WOHNEMPIRIEN – DIE WELT DER JUGENDLICHEN Begleitheft zur Ausstellung. Hrsg.: ARCH+ 2007  
ARCHITEKTUR DER 1960ER UND 70ER JAHRE Qualitäten einer ungeliebten Baukunst in Dortmund, Hrsg.: BDA Dortmund, Klartext Verlag 2008  
RHEINELBE – ART IN NATURE Ein Geländeführer zur Kunst im Industriebwald, regionales Forstamt Ruhrgebiet, Klartext Verlag 2010  
KIRCHENARCHITEKTUR DER 1960ER UND 70ER JAHRE Reihe zur Baukunst in Dortmund, Hrsg.: BDA Dortmund, Klartext Verlag 2010

## SYMPOSIEN/VORTRÄGE

SYMPOSIUM: STRATEGIEN DES WANDELS Die IBA Emscher Park (1989–99) – ein planerisches Experiment und Anschauungsmodell, Paris 2009  
PODIUM: »NUTZUNG ODER VER-NUTZUNG – UNIVERSITÄT IN DER ALLTAGSPRAXIS« Kooperation mit der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Beitrag zur plan09, Köln  
PODIUM: »UNIVERSITÄTEN ALS SPIEGEL UNIVERSITÄREN SELBSTVERSTÄNDNISSES« Kooperation mit der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Beitrag zur plan09, Köln  
BAUKUNST IN ARCHIVEN. Vortragsreihe des AFR Architektur Forum Rheinland e.V in Köln in Kooperation mit M:AI, 2011  
URBANE LANDWIRTSCHAFT: OPTIONEN FÜR NRW. Symposium in Kooperation mit der RWTH Aachen, Lehrstuhl Landschaftsarchitektur, Kolleg\_ Stadt\_NRW, 2011  
RETHINKING MIES – Internationales Symposium, Aachen, 2011

# M:AI — immer vor Ort, nie am selben

Es ist ein [Museum ohne Haus](#): Das M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst ist in ganz Nordrhein-Westfalen unterwegs. [Bauwerke lassen sich eben nicht ausstellen](#), sondern am besten im Original erleben, erspüren, betrachten und schließlich bewerten.

Und so bewegt sich dieses mobile Museum von seinem Sitz in Gelsenkirchen aus immer dorthin, wo Architektur und Ingenieurkunst zum Thema werden sollen: wo ein Gebäude als Bereicherung für eine Stadt empfunden wird und Menschen sich darin wohl fühlen. [Dorthin, wo bedeutende Architekten, Ingenieure, Stadtplaner und Landschaftsgestalter Wegweisendes hinterlassen haben](#) oder wo Bau- und Kulturdenkmäler vom Abriss bedroht sind und heftig diskutiert werden.

[Mit Ausstellungen und Exkursionen](#), Vorträgen und künstlerischen Aktionen sowie Publikationen [macht das M:AI die Qualitäten und Möglichkeiten eines Bauwerks sichtbar](#) — besonders, um den Blick eines jeden für gutes Bauen zu schärfen und zu zeigen, welche baulichen Schätze Nordrhein-Westfalen hat. Letzteres auch über die Grenzen des Bundeslandes hinweg.

Seit 2005 nun schon ist das M:AI unterwegs. Unterstützt von vielen Partnern orientiert es seine Aktivitäten an der jeweiligen aktuellen Diskussion. Die Projekte des M:AI sind Teil der Landesinitiative StadtBauKultur NRW.

M:AI MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR

UND INGENIEURKUNST NRW E.V.

Leithestr. 33 45886 Gelsenkirchen

T +49 209 92578-22 F +49 209 92578-25

[www.mai.nrw.de](http://www.mai.nrw.de), [info@mai.nrw.de](mailto:info@mai.nrw.de)

gefördert durch

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen



fundado por **mies barcelona**  
1929

DAM DEUTSCHES  
ARCHITEKTURMUSEUM



DEUTSCHE AKADEMIE  
FÜR STÄDTBAU UND  
LANDESPLANUNG  
Landesgruppe NRW

